

Kortendieck, Matthias

Von: Borgmann, Richard
Gesendet: Donnerstag, 31. Oktober 2019 12:50
An: Kortendieck, Matthias
Betreff: Fwd: WG: Antrag an die Stadt Lüdinghausen

Von meinem iPhone gesendet

Anfang der weitergeleiteten Nachricht:

Von: Norbert Lütke Entrup
Datum: 31. Oktober 2019 um 09:28:33 MEZ
An: "Borgmann Richard" <Borgmann@Stadt-Luedinghausen.de>

Adressanten

Betreff: WG: Antrag an die Stadt Lüdinghausen

Therapeutische und präventive Wassergymnastik in Lüdinghausen Bürgerantrag des Seniorenbeirates der Stadt Lüdinghausen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Borgmann,

zu den Aufgaben des Seniorenbeirates der Stadt Lüdinghausen gehört es gemäß Satzung, dass Probleme und Wünsche aus der älteren Bevölkerungsgruppe aufgegriffen werden, damit dieser entsprechend seinem Selbstverständnis geeignete Aktivitäten auch im politischen Raum zur Problemlösung entfaltet.

Ein solcher Problemfall im großen Ausmaß ist die vor wenigen Wochen zum Jahresende angekündigte und aus technischen Gründen bereits erfolgte Schließung des „Bewegungsbades“ im Lüdinghauser St. Marien-Hospital. Die nach Mitteilung von TheraNet NRW GmbH (Salvea Lüdinghausen) vom 30.10.2019 ca. 660 Menschen, die wöchentlich das Bewegungsbad aufsuchen und Kurse von 30 – 60 Minuten Dauer an sieben Tagen gebucht haben, zeigt die Bedeutung des seit Jahrzehnten genutzten Bades für die Bevölkerung auf. Zum Teil handelt es sich um chronisch kranke Patienten oder um Personen, die aus schmerztherapeutischen Gründen oder aus Vorsorge die präventiven Effekte des Bewehens im warmen Wassers nutzen. Viele Lüdinghauser Einwohner vermissen mit zunehmendem Alter die wohltuende und gesundheitsfördernde Wirkung des Bewegungsbades mit fast einem Alleinstellungsmerkmal für Lüdinghausen mit Ausstrahlung auf die benachbarten Kommunen. Dies ist auch ein Indiz für die Attraktivität der Stadt Lüdinghausen über die kommunalen Grenzen hinaus. Dieses besondere und stark genutzte Angebot eines Bades für junge und ältere sowie auch hochbetagte Menschen ist jetzt durch den plötzlichen Beschluss der Franziskus-Stiftung zur Schließung des Bewegungsbades nicht mehr gegeben. Zur Begründung der Schließung des Bades werden ausschließlich wirtschaftliche

Überlegungen des Krankenhauses angeführt. Soziale Aspekte haben im Entscheidungsprozess wohl keine Rolle gespielt. Mehrfach wurde erwähnt, dass das Bewegungsbad nicht zu den Kernaufgaben des Krankenhauses zähle, obwohl dessen Funktion seit vielen Jahre aufrechterhalten und von der Bevölkerung auch so gesehen und bewertet worden ist.

Der Seniorenbeirat hält es für seine Pflicht, auf das mit der Schließung des Bewegungsbades plötzlich aufgetretene Defizit für die Durchführung präventiver und therapeutischer Bewegung im Wasser (mit angemessener Temperatur) deutlich hinzuweisen. Die Unruhe und das Unverständnis in der Bevölkerung in Lüdinghausen und im kommunalen Umfeld dürfte auch der Politik und der Stadtverwaltung nicht entgangen sein. Die vielfach unterstützte Unterschriften-Protestaktion wegen der Schließung des Bades wurde nach Presseberichten in der Ratssitzung am 10. Oktober 2019 thematisiert. Alternative Angebote im notwendigen Umfang sind derzeit und vermutlich auch für längere Zeit weder in Lüdinghausen noch im kommunalen Umfeld zu finden. Ein Desaster für Therapie und Prävention.

Zweifellos ist jetzt die Politik gefordert, um das berechtigte Interesse großer Bevölkerungsteile an ein Bewegungsbad mit spezifischen Funktionen aufzugreifen und in politische Entscheidungen einfließen zu lassen. Wenn schon das St. Marien-Hospital soziale Funktionen eines Bewegungsbades in Bewertungen nicht einfließen lässt, ist hier umso mehr die Kommune gefordert. Dies gilt bei diesem Fragenkomplex in gleicher Weise wie bei anderen Einrichtungen in der Kommune, die den spezifischen Bedürfnissen verschiedener Interessen dienen. Wir bitten deshalb, in den zuständigen kommunalen politischen Gremien die besondere Erschwernis Hilfe suchender Menschen durch den Ausfall des Bewegungsbades zu diskutieren, anzuerkennen und nach Lösungswegen zu suchen. Der Bedarf aus der Bevölkerung für Prävention, Gesundheitsvorsorge und Therapie ist groß und wird vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch in Lüdinghausen weiter ansteigen. Auch die Berücksichtigung des Gesetzes zur Gesundheitsförderung und Prävention vom 17. Juli 2015 erfordert geeignete politisch unterstützte Lösungsansätze.

Mit freundlichen Grüßen
der Seniorenbeirat der Stadt Lüdinghausen

Prof. Dr. Norbert Lütke Entrup
(Vorsitzender)

Gerda Danz
(Stellv. Vorsitzende)